

# 5 Fragen an Dr. Wolfgang Beutel

## Beschreiben Sie Demokratisch Handeln in drei Worten.

Demokratisch Handeln: 1. Großartiges, 2. hocheffizientes 3. Wissenschafts-Praxis-Vermittlungs-Projekt!

## Wie haben Sie Demokratisch Handeln in der Anfangsphase erlebt und wie haben wir uns aus Ihrer Sicht im Vergleich zu damals weiterentwickelt?

Zu Beginn - ich bin ja seit der Konzipierungsphase 1988-89 dabei - war es sowohl ein wissenschaftspolitisches (Drittmittel von Stiftungen und Staat in der traditionell links orientierten westdeutschen Tübinger Pädagogik - fast anrühlich!) als auch unternehmerisch gewagtes Projekt und Programm (alles musste erst einmal erfunden werden - über die Abschlussveranstaltung dachten wir im Januar 91 nach Abschluss der ersten Wettbewerbsrunde 1990 in der Odenwaldschule nach - dort fiel dann auch der Begriff "Lernstatt", der uns bis heute verfolgt; eine Idee von Enja Riegel, der früheren Leiterin der Helene-Lange-Schule Wiesbaden). Der frühere Trägerverein "Akademie für Bildungsreform" war nicht einmal "eingetragen", sondern nur ein Satzungsverein; heute würde ein Ministerium so ein Konstrukt nicht einmal von hinten anschauen. Die Banken arbeiteten mit Überweisungszetteln, das modernste Gerät war ein einziges Fax der Tübinger Universität (1989 eines für die ganze riesige Uni) in deren Hauptgebäude, der "Neuen Aula" - da musste man immer hin, um Frau Hamm-Brücher oder die Heuss-Stiftung aktuell zu informieren. Aber wir hatten die Universität Tübingen im Rücken (Amtshilfe) und die Bosch-Stiftung als patenschafflichen Partner (finanzielle Starthilfe) sowie die Ausstrahlung und Energie von Hildegard Hamm-Brücher, Andreas Flitner und Peter Fauser. Im Vergleich zu heute war es eine einzige Improvisation und ein oftmals offen gestaltendes Unternehmertum - wir waren mit der Idee vornedran und darauf stolz - heute würde eine Verwaltung wahrscheinlich all das damals damit verbundene Handeln als fehlerhaft, inkorrekt und falsch sortiert kritisieren. Aber immer war es mit großartigen Begegnungen zu großartigen und interessanten Menschen verbunden - in der Politik, der Schulpraxis und bei den Jugendlichen in den Projekten.

## Es haben zahlreiche Projekte bei uns mitgemacht – Welche Projekte sind Ihnen besonders im Kopf geblieben?

Vor allem die Wiederbewerber, die mit immer neuen Weiterentwicklungen und Fortsetzungen von Projektideen gekommen sind und Wege zur demokratischen Schulentwicklung aufzeigen: Das Conrad-von-Soest-Gymnasium ist seit 1992 immer dabei, die Erich-Fried-Gesamtschule Herne,

früher auch die niedersächsische Gesamtschule Syke, die Realschule Waltrop, auch viele Schulen aus Jena, die Galerie Sonnensegel in Neubrandenburg, die Franz-Fühmann-Schule in Jeserig sowie bspw. das Jahr, in dem aus Bremer Schulen 57 Projekte - die Ausschreibung 2010 war das - vorgelegt worden sind, aus dem nach dem Saarland zweitkleinsten Bundesland: wenn man das auf die Flächenländer NRW, Bayern und BaWü hochrechnet, gäbe es hier tausende Projektbewerbungen .... alles Genannte steht natürlich nur exemplarisch für ein reiches Feld weiterer origineller und anregender Projekte.

## Was hat Ihnen viel Freude bereitet an der Arbeit für Demokratisch Handeln?

Die menschlichen Begegnungen, die vielen wirklich besonderen Leute, die ich kennen lernen durfte - von der politischen Ebene in die Stiftungswelt hinein, vor allem aber die Lehrkräfte sowie die Kinder und Jugendlichen, die ihre Dinge und Projekte und auch Positionen mit großer Energie und klaren Argumenten stets vertreten haben. Es ist eine eigene kreative Kultur in und um dieses Projekt entstanden. Und schließlich die vielen engagierten und nicht auf die Minute schauenden Studierenden, frisch examinierten Magistrae und Magister sowie Bachelors und Staatsexaminierten und jungen Pädagog\*innen, die die Stellen ausfüllen im gesamten Projektkontext und durch ihre Arbeit und ihre Ernsthaftigkeit sowie positive Zugewandtheit dieses Projekt stets so einzigartig gemacht haben - dazu gehört auch Ihr, die ihr hier die Fragen stellt!

## Was würden Sie potenziellen Mitarbeitenden bei Demokratisch Handeln auf den Weg mitgeben?

Seid zuversichtlich, zukunftsorientiert, pragmatisch und lernt schnell den "Umgang mit Vielfalt", die das Projekt auf allen Handlungsebenen auszeichnet - und lasst Euch nicht bürokratisch funktionalisieren. Demokratie ist organisierte Teilhabe, begrenzte Macht und gewaltfreie Gestaltung von Aufgaben und Herausforderungen des Gemeinwesens. Demokratie ist aber auch menschliche Haltung, Position, Verständigung und gemeinsam gelebte Kultur sowie Anverwandlung von Neugierde in Kreativität und Begegnung - letzteres darf man niemals vergessen. Und: Jeder macht Fehler, unterliegt Irrtümern - das geht gar nicht anders. Also gilt auch immer: Nachsichtig sein und bleiben!

## Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Demokratisch Handeln?

Erstens: Kontinuität, Resonanz, Akzeptanz des vom Wettbewerb vertretenen Themas und der damit verbundenen Bildungsaufgabe nicht nur als "Anhängsel von Schule und Lernen", sondern als das innere Zentrum jeder humanen Idee von Bildung und Qualifikation. Zweitens: Neugierige und wohlwollende Partner, die auch den wissenschaftsanregenden Unterstrom des Projektes wieder schätzen und fördern lernen. Demokratisch Handeln war einmal einer der entscheidenden publizistischen Akteure in der Demokratiepädagogik - das sollte man nicht einfach preisgeben und da wünsche und hoffe ich auf Kontinuität, neue Ideen und weitere Impulse aus den Erträgen der

Wettbewerbe kommender Jahre. Und Drittens: immer wieder neue Ideen, Handlungsformen und zuversichtliche Vorschläge zur Gestaltung dessen, was wir "Allgemeinwohl" in der demokratischen Gesellschaft nennen.